



Foto: imago

Zwanzig Minuten – und der Eindruck ist gefestigt. Ein Inspektorenteam im Unterricht.

## Schulinspektion in Niedersachsen gestartet

# Eine Lawine von Papier

Die ersten Schulinspektionen an niedersächsischen Schulen haben stattgefunden. Liest man dazu Pressemitteilungen, sind zumindest die Schulleiter begeistert darüber, freuen sich geradezu, inspiziert zu werden, sind überzeugt, hervorragend abzuschneiden. In Gesprächen werden andere Positionen deutlich. Die Form der Inspektion, die Zufälligkeit der Wahrnehmung, der Mangel an „echten“ Gesprächen, das Alleingelassenwerden mit den Ergebnissen werden moniert. Wir wollen einen Einblick geben in den Ablauf einer solchen Inspektion und den Eindruck wiedergeben, den sie bei den Inspizierten hinterlassen kann.

### Ablauf einer Schulinspektion

- ca. zwei Monate vorher erhält die Schule eine Information über die geplante Inspektion und deren Ablauf
- zur Vorbereitung erhält sie einen 15seitigen „Erhebungsbogen“, der zehn Tage vor der Inspektion 3-fach zurückgegeben werden muss. Hierin muss alles, was in der Schule geschieht oder geschehen ist, verschriftlicht werden:
  - Grunddaten wie Standortbedingungen, Schülerzahlen, Personaldaten, Daten zur Unterrichtsversorgung, unentschuldigte Fehltag aller Schüler in den letzten drei Jahren, etc.
  - Ergebnisse von Abschlüssen, Nachprüfungen; besondere Auszeichnungen
  - Aussagen zum Schulprofil, Schulprogramm und zur Leitbildentwicklung (diese Begriffe sind von Bedeutung – Schulkonzepte oder Pädagogische Grundsätze sind nicht gefragt)
  - Aussagen zur Lernkultur, zu Zusatz- und Förderangeboten, wie

- Arbeitsgemeinschaften, Schülerwettbewerbe, Fördermaßnahmen, Methodenlernen, Projektarbeit, Lehrpläne, Berufliche Orientierung, Medienerziehung, Leistungsbewertung, Präventionskonzepte (Rauchen, Alkohol) etc.
- Ganztagsangebote
- Informationen zum Schulleben und zur Lernkultur, wie
- Schüleraktivitäten, Schulfahrten, Schulveranstaltungen, etc
- Regelungen bei Beschwerden, Widersprüchen, Ordnungsmaßnahmen
- Aussagen zur Schulsozialarbeit
- Darstellung der Schulanlage und Ausstattung
- Aussagen zur Kooperation mit externen Partnern
- Sicherung der Professionalität – hier ist ein Fortbildungskonzept gefragt

### Zur Vorbereitung ein 15-seitiger Erhebungsbogen

- Aussagen zu Sicherheit und Gesundheit
  - Aussagen zur Qualitätsentwicklung und Evaluation (PEB oder SEIS sollte selbstverständlich sein)
- Wichtig ist: nur, was verschriftlicht ist, ist auch existent!
- zur Inspektion vorgelegt werden müssen darüber hinaus
    - eine Kopie der letzten schulstatistischen Erhebung
    - ein Stundenplan
    - ein Lehrerverzeichnis (Name, Alter, Fächer)
  - sowie
    - Schulinterne Informationsblätter
    - Website der Schule
    - Pressespiegel der letzten drei Jahre

- Dokumente zu besonderen Erfolgen der Schule
- das Inspektorenteam, in der Regel zwei Personen, reist, je nach Größe der Schule, für bis zu vier Tage an

### Nur was verschriftlicht ist existiert

- erster Tag:
  - Sichten von Materialien, standardisierte Befragung der Schulleitung, Schulrundgang, Information des Kollegiums und der Schulöffentlichkeit
- zweiter und dritter Tag
  - Unterrichtsbesuche: jeweils 20 Minuten zu Beginn oder zum Ende einer Unterrichtsstunde, dabei wird ein Beobachtungsbogen mit 20 Teilkriterien und insgesamt 103 sogenannten Indikatoren ausgefüllt (z.B. Der Unterricht ist stimmig gegliedert, fordert die Leistungsbereitschaft der Schüler, Schüler reflektieren eigenen Lernprozess, formulieren neue Erkennt-

## 50 Jahre in der GEW

Zum 50-jährigen GEW-Jubiläum gratulieren wir im Mai folgenden Kolleginnen und Kollegen und danken für ihre langjährige Mitgliedschaft: Gertrud Gronau (Salzgitter), Hildegard Lohmann (Walsrode), Jürgen Nickel (Bad Salzdetfurth), Walter Reinhold (Borgentreich), Wilhelm Schwartz (Hildesheim), Guenter Sosna (Peine), Heinz Toepler (Bad Essen). Unser Dank gilt außerdem allen Kolleginnen und Kollegen, deren Mitgliedschaft sich in diesem Monat zu einem weiteren Jahr rundet.

nisse, Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt, ...)

- standardisierte Befragung von Vertretern des Kollegiums, der Schülerschaft, der Elternschaft, der Mitarbeiter

### Beratung findet nicht statt

- vierter Tag
- Auswertung; Information der Schulleitung, des Kollegiums und der Schulöffentlichkeit über die Ergebnisse der Inspektion; Vorstellung des „Qualitätsprofils“ der Schule
- Beurteilungskategorien sind: „stark“, „eher stark als schwach“, „eher schwach als stark“, „schwach“
- 16 sogenannte Qualitätskriterien, die noch jeweils untergliedert sind:
  1. Ergebnisse und Erfolge der Schule
  2. Schuleigenes Curriculum
  3. Zielorientierung und Strukturierung des Unterrichts
  4. Stimmigkeit und Differenzierung des Unterrichts
  5. Unterstützung eines aktiven Lernprozesses
  6. Pädagogisches Klima
  7. Leistungsanforderungen und Leistungskontrollen
  8. Unterstützung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess
  9. Schülerberatung und -betreuung
  10. Schulklima und Schulleben
  11. Eltern- und Schülerbeteiligung
  12. Kooperation mit externen Partnern
  13. Führungsverantwortung der Schulleitung



14. Verwaltung und Ressourcenmanagement
  15. Personalentwicklung und Förderung der Lehrerprofessionalität
  16. Ziele und Strategien der Qualitätssicherung und -entwicklung
- Eine schriftliche Version des Ergebnisses wird der Schule zugesandt und muss der Schulöffentlichkeit präsentiert werden.
  - Damit ist die Inspektion beendet und das Kollegium sitzt – je nach vorgestelltem Ergebnis – selbstzufrieden oder geplättet da. Weder die Vorgehensweise noch die Ergebnisse können hinterfragt werden. Beratung findet nicht statt. Die

Inspizierten müssen sehen, wie sie mit den Ergebnissen klar kommen.

Sämtliche Materialien zur Schulinspektion, wie

- Liste der einzureichenden Schuldokumente
  - Erhebungsbogen (nach Schulform)
  - Checkliste Schulrundgang
  - Themenschwerpunkte der Gespräche
  - Unterrichtsbeobachtungsbogen
  - Qualitätsprofil
- sind über die homepage des MK: [www.mk.niedersachsen.de](http://www.mk.niedersachsen.de) unter „Wir über uns“ – „Einrichtungen und Behörden“ – „Niedersächsische Schulinspektion“ zu erhalten.
- B. MEYERDING

## „Ein Inspektor kommt“

Es war einmal ein Theaterstück von J. B. Priestley. Ein Inspektor kam, und im sogenannten guten Familienkreis brachen die Widersprüche auf. Was zurückblieb, war die „Wahrheit“.

Es war einmal.

Heutzutage kommen sie zu zweit, die Inspektoren. Sie kommen nicht überraschend, kein Erdbeben kündigt sie an: sie kommen früh angemeldet und vor ihnen her wälzt sich eine Lawine von Papier. In Richtung auf die Schule wälzen sich Hunderte von Fragen und in Richtung auf die Inspektoren ein 20 cm dickes Papierpaket mit Antworten und Kommentaren.

### Heutzutage kommen sie zu zweit

Und was dazwischen liegt, zwischen den Fragen und den Seiten, das soll „die Schule“ sein. Wie bitte? Schule ist ein dialektisches Geschehen, Bildung geschieht in fruchtbaren Momenten, Erziehung ist ein unetworfener Prozess, kurz: Schule ist ein Geschehen zwischen Lehrenden und Lernenden?

Das muss damals gewesen sein.

Heute ist Schule nur, was verschriftlicht wurde oder werden kann, ein Produktionsbetrieb mit Input und Output. Mit einem objektiven Instrument von Fragen und Antworten muss sie zu messen sein. So nimmt die Inspektion ihren Lauf.

Ach ja, unterrichtet wird in der Schule ja auch noch. Kein Problem!

Die Inspektoren kommen in den Unterricht. 20 Minuten, das muss reichen! Entweder zu Anfang oder am Ende einer Stunde.

Was heißt da, Unterricht ist ein dialogisches Geschehen! Was soll da ein gruppenspezifischer Prozess? 20 Minuten, und der Eindruck ist gefasst. „Das war eben unser Eindruck.“ „Es war eher gut als schlecht.“ „Computer wurden nicht eingesetzt, das ist eher schlecht.“ (Zu gleicher Zeit findet Unterricht in den fünf Computerräumen der Schule statt. Tut nichts! Der Eindruck ist gefasst!)

Die Wirkung ist erstaunlich:

- Da gibt es Schulen, die veranstalten im Vorweg eine SchILF mit dem Tenor: „Wir sind die besten.“ Schließlich weiß man ja, worauf es ankommt. Also: regeln wir unsere Praxis für vier Tage nach den Fragen der Inspektoren.
- Da gibt es Rektoren, die im Schutz der Inspektion von ihren Kollegien für diese Zeit schriftliche Unterrichtsvorbereitungen einsammeln. Kann ja nicht schaden!

tungen einsammeln. Kann ja nicht schaden!

- Da werden Schulen Instrumente der „Evaluation“ angeboten (ein Zweig der Kulturindustrie, in den es sich zu investieren lohnt), mit deren Hilfe eine „Vorinspektion“ durchgeführt werden kann nach dem Motto: „Räum schnell mal auf. Die Putzfrau kommt.“

### Zeit, Dialog, pädagogischer Konsens

- Und dann gehen sie wieder, die Inspektoren. Zurück bleibt das, was eben ihr Eindruck war, und ein Kollegium, das sich nun nach dem Vorbild Münchhausens am eigenen Zopf aus dem Sumpf ziehen darf. Denn: „Für Beratung sind wir nicht zuständig!“

Ein Märchen aus alten Zeiten: Schule, eine Begegnungsstätte von Menschen; ein Miteinander – Lernen und – Leben; Unterricht, ein dialogisches Geschehen.

Wenn man dies Geflecht untersuchen will, dann im Sinne der teilnehmenden Beobachtung, der Beratung, der gemeinsamen Entwicklung.

Was ist dafür nötig? Zeit, Dialog, pädagogische Konsensbildung.

Und wie war das bei J. B. Priestley? Richtig, der Inspektor ging, kurz danach läutete es, und der „wirkliche“ Inspektor kam.

Also: wie wäre es mit einer wirklichen Inspektion, einer Inspektion von innen? bm